

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 4 (1991)  
**Heft:** 12

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# INHALT

## Hochparterre Nr. 12 Dezember 1991

Hier wächst Zürichwasserkopf: im Sumpf der Agglomeration.



BILD UND TITELBILD: BRUNO BIERI

Halle 180 in Winterthur: Eine Architekturschule im frei werdenden Sulzer-Areal.



BILD UND BILDER AUF SEITEN 68/69: DESIGNLABOR BREMERHAVEN

### Zürichwasserkopf ..... 22

Die Landesplanung sollte den Wirtschaftskuchen gerecht auf alle Regionen der Schweiz verteilen. Die heutige Wirklichkeit sieht anders aus: Bevorzugt wurde Zürich, die einzige Metropole im schweizerischen Mittelland. Ein Kapitel in der Geschichte der schweizerischen Ungleichgewichte.

### Entwerfen mit der Federwaage ..... 36

Johannes Munz ist ein schweizerischer Kleinmeister. Das Werkzeug des Designer-Konstrukteurs ist die Federwaage. Wenn etwas gross wird, verdankt es dies seiner Akribie. Konsequente Reduktion im konstruktiven Detail und Vertrauen auf die formgebende Kraft der Funktion prägen seinen Stil.

### Für ein neues Berufsbild ..... 46

Ein Jahr lang hat sich «Hochparterre»-Autor Samuel Haldeman mit dem Einzug des Computers im Architekturbüro befasst. Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft: Wie wird CAAD das traditionelle Berufsbild des Architekten verändern? So, dass mehr Freiraum für Kreatives möglich wird?

### Heidiland und Gunzgen Nord ..... 50

Die allgemeine Auto-Mobilmachung hat das Land und den einzelnen Ort verändert. Der Verlust früherer Qualitäten ist für alle offensichtlich: Wurzeln schlagen ist schwierig geworden, stehenbeiben verboten. Peter Röllin beschäftigt sich in seinem Essay mit dieser Problematik.

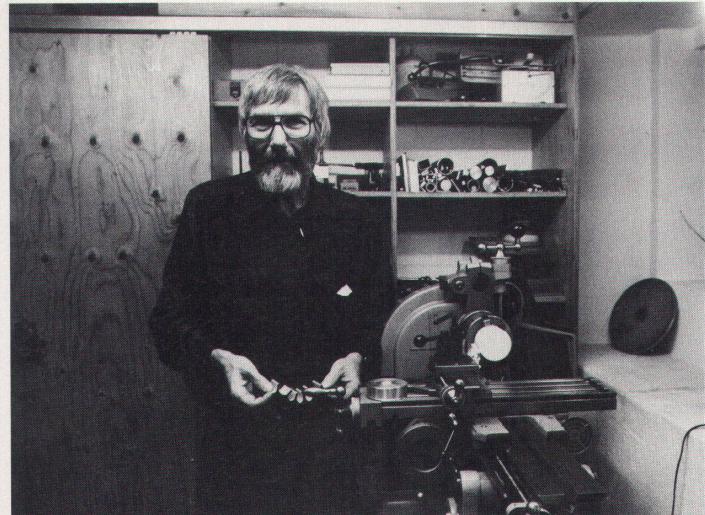


BILD: RALPH HUT

Der Tüftler, Designer-Konstrukteur und Erfinder Johannes Munz entwirft auch mit der Drehbank.

MEINUNGEN/ZITAT .....	6
FUNDE .....	7
STADTWANDERER .....	9
EREIGNISSE .....	14
JAKOBSENOTIZEN .....	15
KOMMENDES .....	16
<b>ZÜRICHWASSERKOPF .....</b>	<b>22</b>
<b>MUNZ: ENTWERFEN MIT DER FEDERWAAGE .....</b>	<b>36</b>
WERBUNG .....	40
DING .....	41
CAAD .....	46
HEIDILAND UND GUNZGEN NORD .....	50
MODE IST ANDERS ALS TEXTIL .....	58
BAHNDAMPFER .....	60
BÜCHER .....	62
HAUS UND HOF .....	63
STELLEN .....	64
<b>DESIGNLABOR IM SCHWIMMBAD .....</b>	<b>68</b>
FÜR DIE BEWOHNER VON STAHLTISCHEN : HALLE 180 .....	70
WIE ARCHITEKTURWETTBEWERBE MISSBRAUCHT WERDEN .....	72
KANN MODE GRÜN SEIN? .....	74
COMIC .....	76
VORSCHAU .....	78

## Trend, Geld + Partner, Zürich

Abonnentinnen und Abonnenten muss man pflegen und hegen. Darum haben wir Ihnen ein Geschenk gemacht. Diesem Heft liegt die Regionalwanderkarte Nr. 04 bei. Sie beantwortet die Frage: Wieviele Dienstleistungsarbeitsplätze im privaten Sektor sind im Millionenzürich überhaupt möglich? Möglich deshalb, weil sie auf bereits eingezontem Land geschaffen werden können. Die Karte und der Hauptartikel in diesem Heft belegen einen eindeutigen Befund. Wir fassen ihn in einem Stichwort zusammen: Zürichwasserkopf. In der Schweiz haben sich die wirtschaftlichen Gewichte in den letzten Jahrzehnten verschoben. Alle in dieselbe Richtung – Richtung Zürichwasserkopf. Müssen nun alle jene, die das Heft am Kiosk gekauft haben, auf die Regionalwanderkarte Nr. 04 verzichten? Mitnichten. Sie können sie bei uns bestellen. Anruf genügt, auf die neue Nummer von «Hochparterre»: 01/811 17 17. Gratis allerdings können wir diese Zusatzleistung nur den Abonnenten abgeben. Allen andern müssen wir 20 Franken plus Porto dafür verlangen. Was zeigt, wie sehr es sich lohnt, «Hochparterre» zu abonnieren.

Als wir beschlossen haben, das Thema Zürichwasserkopf zu bearbeiten, da leuchtete der Wirtschaftshorizont noch in hellen Farben. Für Dienstleistungsarbeitsplätze schien eine nach oben offene Bedarfsskala zu gelten. Heute sind die kurzfristigen Aussichten trübe, an langfristige Schönwetterprognosen glauben vor allem die Berufsoptimisten. Wir sind also in einem Jahr plötzlich nicht mehr Mode mit unserem Thema.

Das ist halb so schlimm. Denn erstens ist Zürichwasserkopf keine Tageserscheinung, sondern eine langfristige Angelegenheit: Wir beleuchten eine Entwicklung, die seit Jahrzehnten anhält, genauer: Was wir heute feststellen, begann schon mit dem Bau der Eisenbahn. Und: Bei schlechter Wirtschaftslage bleiben die Ungleichgewichte bestehen und dürfen sich eher noch verstärken.

Zürichwasserkopf ist eine Tatsache und wird uns weiterhin begleiten. Irgendwann wird der Wirtschaftszentralismus den politischen Föderalismus endgültig ausgehöhlt haben.

Zum zweiten: Wer weiss heute, ob nicht in vielleicht fünf Jahren alles wieder ist wie vor kurzem und Dienstleistungsarbeitsplätze entsprechend begehrt? Die Zonenpläne und damit die darin enthaltenen Baulandreserven werden auch in fünf Jahren im wesentlichen die heutigen sein. Unsere Karte hat also noch eine Zukunft vor sich.

Drittens schliesslich ist es auch eine der Aufgaben von «Hochparterre», sich mit den langfristigen Dingen zu beschäftigen, die wir sonst gerne verdrängen. In der Restschweiz wird immer wieder geklagt über Zürichwasserkopf, aber die schweizerische Politik hat eigentlich darauf nie reagiert. Da wir Landesplanung auf Sparflamme betrieben, überlassen wir die tatsächliche Entwicklung dem grössten und einflussreichsten Planungsbüro der Schweiz – Trend, Geld + Partner, mit Sitz selbstverständlich in Zürich. Wir schätzen die Arbeiten dieser Herren zwar nicht, wollen ihnen aber aus Bequemlichkeit nichts besseres entgegenstellen. An diese verdrängten Tatsachen muss zuweilen erinnert werden.

BENEDIKT LODERER